

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 5 (1932-1933)

Heft: 9

Artikel: Weihnachten für Kinder

Autor: Schohaus, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-852723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz
42. JAHRGANG DER SCHWEIZERISCHEN PAEDAGOGISCHEN ZEITSCHRIFT
26. JAHRGANG DER „SCHULREFORM“

Herausgegeben in Verbindung mit
Univ.-Prof. Dr. P. Bovet, Prof. Dr. v. Gonzenbach, Prof. Dr. W. Guyer, Prof. Dr. H. Hanselmann,
Rektor J. Schälin, Sem.-Dir. Dr. Schohaus und Sek.-Schulinsp. Dr. Schrag

Herausgeber: Dr. K. E. Lusser, St. Gallen

Redaktion des allgemeinen Teiles: Sem.-Dir. Dr. W. Schohaus. Redaktion von »Schulleben und Schulpraxis«: Prof. Dr. W. Guyer



Krippenspiel in der Schule: „Anbetung der Hl. Drei Könige“.
Aus dem „Deutschen Schulkalender“.

Weihnachten für Kinder.

Von W. Schohaus.

Es gibt wohl kaum einen Lehrer, der so nüchtern und gemütsarm wäre, daß er nicht wenigstens einen Schimmer der Weihnachts-Vorfreude in seine Schulstube hineinleuchten ließe. Es werden überall in unseren Schulen weihnächtliche Geschichten gelesen und erzählt, es werden Weihnachtsgedichte und -Lieder gelernt, rezitiert und gesungen, es werden Christbäume gezeichnet und Aufsätzchen über Weihnachtswünsche geschrieben. Und was noch wichtiger ist: Man berichtet den Kindern vom Sinn jenes erlösenden Lichtes, dessen Aufgang wir am

schönsten aller Feste feiern und läßt sie ahnen, daß uns die Liebeskraft des Christwunders genau so not tut, wie den Menschen vor 2000 Jahren. — All diese stimmungsfrohe, innige Besinnlichkeit ist in den Dezemberwochen in unseren Schulstuben beheimatet.

Aber es scheint uns, daß dabei etwas Wesentliches heute noch von vielen Lehrern übersehen wird: Man macht immerwieder den Fehler, daß man die Kinder bei der Pflege der Weihnachts-Vorfreude im Ganzen passiv sein läßt. Natürlich kommt es vor allem darauf an,

daß die Kinder das Fest der Liebe begreifen lernen durch die Liebe, die wir ihnen schenken. Das ist das wichtigste Offenbarungsmittel. — Aber es genügt nicht, die Kinder in „Stimmung“ zu versetzen. Es genügt nicht, ihnen Freude zu bereiten.

Was es mehr braucht, ist dies: Wir sollen die Kinder zu Mitgestaltern des Weihnachtsfestes machen. Wir sollen uns bemühen, in ihnen das keimende Verständnis für den Sinn betätigter Menschenliebe zu fördern. Die Kinder sollen nicht nur Nehmende, sie sollen auch Gebende sein, sie sollen selbst Freude schenken dürfen.

Man anerkennt heute allgemein die Forderung vermehrter Handarbeit in der Schule, bei welcher es wesentlich auf die Weckung der „schöpferischen Kräfte“ im Kinde ankommt. Man sollte den Handfertigkeitsunterricht in den Wochen vor Weihnachten konsequent in den Dienst des Christfestes stellen. Man sollte in dieser Zeit spätestens von der dritten Primarklasse an ohne Bedenken täglich mindestens eine Stunde (oder wöchentlich 2 bis 3 Nachmittage) dafür freimachen, daß die Kinder in der Schule, unter Beratung und Mithilfe des Lehrers, Weihnachtsgeschenke anfertigen können: Kleine Gaben für die Eltern, für die Geschwister, für Freunde und Freundinnen oder für bedürftige Menschen. — Wie beschwingt kann ein solches Arbeiten sein! Wie können dabei in seligem Eifer die schönsten Seiten menschlichen Wesens zur Entfaltung gebracht werden! Stellen wir uns zum Beispiel die wochenlange Freude einer Schulklasse vor, die mit vereinten Kräften einfache Spielsachen herstellt, um mit diesen Geschenken dann zum Feste die Patienten eines Kinderspitals zu beschenken. Das ist ein Stück Verwirklichung des Gedankens der Gemeinschaftserziehung.

Es gibt noch viele andere Möglichkeiten, die Kinder zu aktiven Trägern der Weihnachtsfreude zu machen. Jeder Lehrer, dem es mit solcher Herzenerziehung ernst ist, wird die Mittel und Wege zu finden wissen, die den besonderen Verhältnissen seines Arbeitsbereiches entsprechen. — Wir wollen hier nur noch in Kürze der Schul-Weihnachtsfeier gedenken:

Groß angelegte Weihnachtsfeste, an denen die Insassen eines ganzen Schulhauses samt Eltern und „Schulfreunden“ teilnehmen, sind sinnlos. Es fehlt solchen Veranstaltungen stets die rechte Intimität, die besinnliche Ruhe.

Das Weihnachtsfest in der Schule sollte als eine Feier der einzelnen Klasse (oder der Schülerschaft eines Lehrers) durchgeführt werden, zu welcher die Kinder ihre Eltern einladen dürfen. Bei den Vorbereitungen schon kann man das Interesse der Kinder dafür gewinnen, daß sie ihre höchste Befriedigung darin suchen, dem intimen Kreise der zu erwartenden Festgäste allerlei Ueberraschungen und auf alle Fälle Freude zu bereiten. Lieder und Verslein werden gelernt, Zwiegespräche werden eingeübt, ein Krippenspiel wird vielleicht den Höhepunkt bilden. Ein Weihnachtstransparent

kann angefertigt werden, und viel wonnevolle Arbeit gibt die Ausschmückung des Schulzimmers mit Tannengrün und Kerzen. (Die Eltern können bei solchen Anlässen einen Begriff davon bekommen, welch unverschulte, heitere Kindlichkeit in der Luft einer neuzeitlichen Schule zu gedeihen vermag und wie das aussieht, wenn der Lehrer als Mensch und nicht als Schulmeister mit seinen Schülern etwas erarbeitet.)

Gut ist es, wenn die Kinder das eine und andere in solcher Selbständigkeit vorbereiten dürfen, daß es selbst für ihren Lehrer zur Ueberraschung wird. — Je mehr wir Lehrer uns bei all diesen kleinen Aktionen zurückhalten, — je mehr es uns gelingt, das kleine Fest aus dem Gemeinschaftswillen, der Phantasie und der Tatkraft der Kinder selbst herauswachsen zu lassen, desto größer ist der erzieherische, der menschliche Gewinn.

So gestaltet sich ein Fest, das mehr durch als mit den Kindern gefeiert wird. Jeder Erzieher, der den tieferen Gehalt der programmatischen Begriffe „Arbeitschule“, „Lebensschule“, „Erziehungsschule“ und „Gemeinschaftsschule“ erfaßt hat, kennt die Bedeutung einer solchen Vertiefung des kindlichen Weihnachtserlebnisses.

*

Und nun noch ein kurzes Wort zum Familienweihnachtsfest, an dem Kinder beteiligt sind. Auch da gibt man sich im Allgemeinen zu wenig Mühe, die Kinder zur Gestaltung und Verschönerung des Festes mit heranzuziehen.

Man läßt die Kinder in den Wochen vor dem großen Tage in seliger Vorfreude leben; man trifft die Vorbereitungen in gemütvoller Heimlichkeit, um gerade die Kinder das Christfest wie ein bezauberndes Wunder erleben zu lassen. Das ist gut und sinnvoll; darin kommt symbolisch zum Ausdruck, was dies schönste Fest in seinem Wesen ist: eine Erinnerung an das Wunder der Erscheinung jenes Lichtes der Welt, das mit all seiner Kraft für die Idee der befreienden und versöhnenden Liebe zeugte.

Aber es läge auch da gerade im Interesse einer zielbewußten Erziehung zur Gemeinschaft, daß man die Kinder zu einer möglichst aktiven Teilnahme am weihnächtlichen Freudebereiten mitheranziehen würde.

Das Verfertigen von allerlei kleinen Weihnachtsarbeiten durch die Kinder ist zwar in sehr vielen Familien eine durch Tradition geheiligte Sitte. Meist wird aber dieser Aktivität der Kleinen (die sich doch so rührend leicht mobilisieren läßt!) viel zuwenig Beachtung und Pflege geschenkt.

Die Eltern sollten ebensoviel Sorgfalt, wie sie üblicherweise für die Bestimmung und die Wahl der Geschenke aufwenden, dafür einsetzen, das Sinnen und Trachten der Kinder auf die Beglückung ihrer Nächsten zu lenken. Sie sollten den Kindern raten und helfen, den andern sinnreich Freude zu machen und sich mit Phantasie, Willens- und Tatkraft hingebend dafür einzusetzen. — Die freudige Hingabe von Taschengeld für ein wohlüberlegtes Geschenklein ist immer erbaulich;

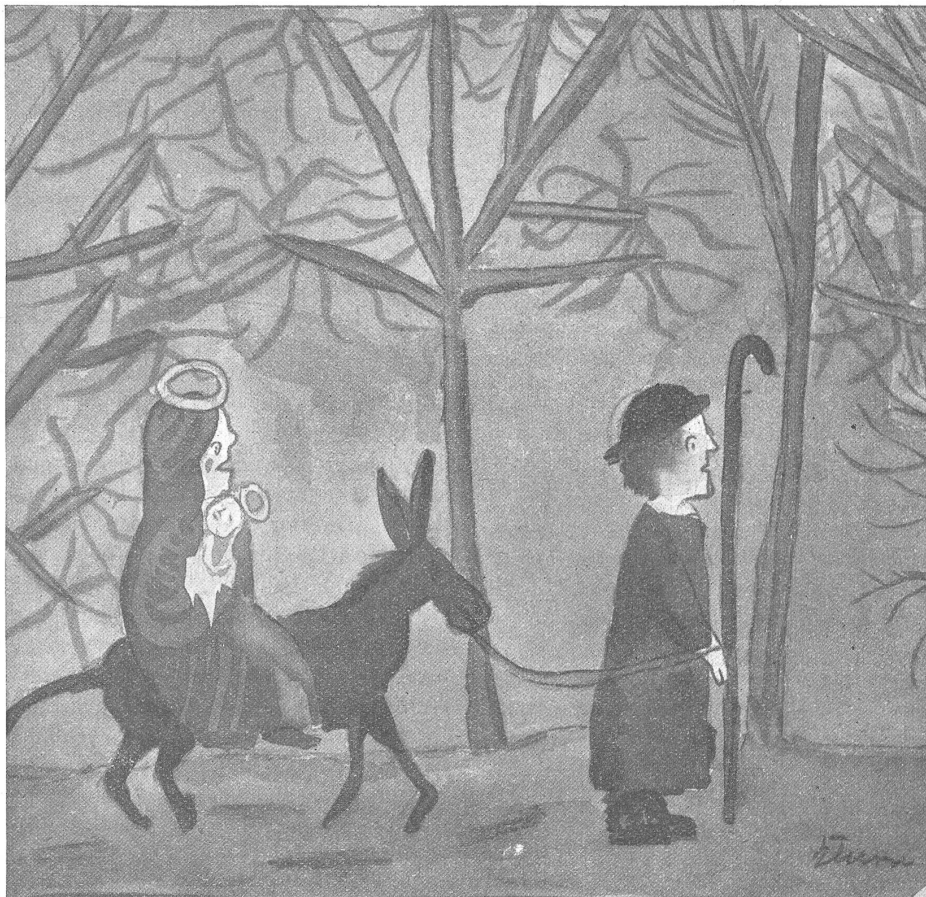
aber etwas Selbstgemachtes wird auch vom Glanze des Weihnachtsbaumes noch mehr verklärt.

Und dann sollte die Weihnachtsfeier selbst so durchgeführt werden, daß das Ueberraschen und Schenken durch die Kinder zu möglichster Geltung kommt. Man kann ja die Kindergaben gar nicht ernst genug nehmen.

Daß Geben seliger ist als Nehmen, dafür können Kinder das richtige Verständnis noch nicht haben. Es ist nur natürlich, daß ihr Egoismus auch an Weihnach-

ten ihre Selbstlosigkeit überwiegt. — Aber daß Geben und Freudemachen auch beglückend ist, das kann man sie an einem richtig gestalteten Weihnachtsfest erleben lassen, — die Freude an der Freude anderer.

Wenn die Kinder nach den Wonnen des Weihnachtsabends warm in ihren Federn liegen, dann soll wenigstens die Ahnung in ihnen stärker geworden sein, daß dies Fest mehr ist, als eine Orgie erfüllter Wünsche, — die Ahnung, daß Weihnachten die Feier der Liebe ist, die alle Menschen als Brüder und Schwestern verbinden will.



„Flucht nach Aegypten“.

Zeichnung eines 11-jährigen Mädchens. Aus dem Schuljahrskalender „Malende Jugend“.

Es gibt in diesem Winter viele Kinder in unserem Vaterlande, die nicht genug zu essen haben. Es gibt tuberkulöse Kinder, zu deren Rettung es an Mitteln fehlt. Es gibt Schwererziehbare, welche dringend einer Spezialbehandlung zugeführt werden sollten, solange noch Aussicht besteht, sie zu brauchbaren Menschen zu machen. Für ein Heer von Kindern tut Ferienversorgung not, zur psychischen und physischen Erholung von den Einwirkungen einer ungesunden und niederdrückenden häuslichen Atmosphäre.

Da muß Pro Juventute überall helfen können. Die diesjährige Dezember-Aktion gilt vor allem den schulpflichtigen Kindern der Arbeitslosen. Der Ertrag des Karten- und Markenverkaufes sollte trotz aller Krisensorgen ein Rekorderlös werden, — gerade wegen der Krisennot.

Unterstützt die Dezember-Aktion Pro Juventute!

Die Redaktion.